

Die verborgene Geschichte des vierzigsten Verses – Zahl Zwanzig

Das zweite Wehe – Teil Sieben – Hesekiel

Jeff Pippenger

2026-07-29

Es ist ein annehmbares biblisches Verständnis, den Propheten Hesekiel in seinen einleitenden Versen als dreißig Jahre alt zu identifizieren.

Und es geschah im dreißigsten Jahr, im vierten Monat, am fünften Tag des Monats, als ich mitten unter den Weggeführten am Strom Kebar war, da öffnete sich der Himmel, und ich sah Gesichte Gottes. Am fünften Tag des Monats, das war das fünfte Jahr der Wegführung des Königs Jojachin, geschah das Wort des HERRN ausdrücklich zu Hesekiel, dem Priester, dem Sohn Busis, im Land der Chaldäer am Strom Kebar; und dort kam die Hand des HERRN über ihn. Hesekiel 1,1–3.

Einige glauben, dass „das dreißigste Jahr“ auf einem bestimmten Jubeljahrzyklus beruht, der mit König Josia begann und mit Vers eins von Kapitel vierzig endete.

Im fünfundzwanzigsten Jahr unserer Gefangenschaft, am Anfang des Jahres, am zehnten Tag des Monats, im vierzehnten Jahr, nachdem die Stadt geschlagen worden war, an eben diesem Tag kam die Hand des HERRN über mich und brachte mich dorthin. Hesekiel 40,1.

Biblische Chronologen datieren den ersten Vers des vierzigsten Kapitels entweder auf den 28. April oder den 22. Oktober 573 v. Chr. Alle Propheten kennzeichnen die letzten Tage, daher ist das Herbstdatum, der 22. Oktober 573 v. Chr., das Omegadatum einer Linie, die fünfzig Jahre zuvor in dem begann, was „Josias großes Passah“ genannt wird, am 5. Mai 622 v. Chr.

Die Zahl dreißig ist ein Symbol für die Priester, die dreißig Jahre alt sein sollten, wenn sie begannen zu dienen. Ob Vers eins bis drei von Hesekiel eins Hesekiels Alter mit dreißig angibt oder ihn lediglich symbolisch als einen Priester ausweist, so würde er doch auch als dreißigjährig dargestellt werden. Wenn die dreißig Jahre in Vers eins, wie andere meinen, das dreißigste Jahr seit Josias großem Passah im Jahr 622 v. Chr. bezeichnen, so bleiben die prophetischen Implikationen dennoch dieselben.

Josia bedeutet „Grundlage“, und sein großes Passah begann eine Jubelperiode, die am 22. Oktober, am Versöhnungstag des Jahres 573 v. Chr., endete. Die „Jubellinie“ von Josia bis zum 22. Oktober entspricht der Geschichte von 1840 bis 1844. Die Grundlagen von 1840 wurden durch den König Josia dargestellt und ebenso durch Josiah Litch. Der 22. Oktober wurde dadurch dargestellt, dass das Horn der Jubelposaune zusammen mit dem Horn des Versöhnungstages geblasen wurde.

Und du sollst dir sieben Sabbatjahre zählen, siebenmal sieben Jahre; und die Zeit der sieben Sabbatjahre soll dir neunundvierzig Jahre betragen. Dann sollst du am zehnten Tage des siebenten Monats die Posaune des Jubeljahres erschallen lassen; am Versöhnungstag sollt ihr

die Posaune durch euer ganzes Land erschallen lassen. 3. Mose 25,8. 9.

Hesekiel ist innerhalb der Jubiläumslinie von König Josia bis zum 22. Oktober verortet, einer Linie, die den ersten und zweiten Engel aus Offenbarung 10 von 1840 bis 1844 darstellt. Hesekiel repräsentiert die Milleriten des ersten und zweiten Engels und die hundertvierundvierzigtausend des dritten Engels. Hesekiel repräsentiert die Priesterschaft der hundertvierundvierzigtausend, doch sein primäres prophetisches Merkmal ist, dass er ein Prophet ist.

Prophet, Priester und König

Es gibt drei biblische Gestalten, die ihren Dienst im Alter von dreißig Jahren begannen. Neben Hesekiel waren es David und Joseph. Weil sie alle ihren Dienst im Alter von dreißig Jahren begannen, sind sie alle Priester. David ist ein Sinnbild des Königs, Joseph des Priesters und Hesekiel des Propheten in dem dreifachen Reich der Herrlichkeit, das aus einem Propheten, einem Priester und einem König besteht.

Wie immer wir den Propheten Hesekiel als Symbol anwenden mögen, so ist er doch ein Priester; und wenn er in der Linie des Jubeljahres von Josia bis zum 22. Oktober angewandt wird, ist Hesekiel ein Priester, der einen Priester in der Zeit der Versiegelung der Hundertvierundvierzigtausend darstellen würde, wie sie durch die Geschichte von 1840 bis 1844 und von König Josia bis zum 22. Oktober 573 v. Chr. vorgebildet ist.

Zweiundzwanzig

Die Bibel macht deutlich, dass Hesekiel zweiundzwanzig Jahre lang diente. „Zweiundzwanzig“ ist ein Symbol der hundertvierundvierzigtausend, die das Banner der Göttlichkeit in Verbindung mit der Menschheit sind. In der durch das Passah Josias bis hin zur Jubelfeier des 22. Oktober in Kapitel vierzig dargestellten Geschichte war das Passah Josias ein Sinnbild für das Werk von Josiah Litch in den Jahren 1838 und 1840. Dieses Werk bestand darin, die Zeitprophezeiungen des ersten und zweiten Wehes darzulegen. Nun kann erkannt werden, dass die Prophezeiung des ersten und zweiten Wehes weitaus umfassender ist, als die Pioniere erkannten.

Hesekiel bezeichnet als biblischer Prophet in seinen Schriften mehr konkrete Datumsangaben als jeder andere biblische Verfasser.

Hesekiel ist das Omega des Tages, der in der biblischen Prophetie einem Jahr entspricht. Im Buch Numeri wird die Alpha-Erwähnung des Tag-Jahr-Prinzips durch die erste Rebellion in Kadesch dargestellt, die vierzig Jahre des Umherirrens in der Wüste zur Folge hatte. Die letzte, oder Omega-Rebellion wird in Hesekiel, Kapitel vier, dargestellt, als Jerusalem zerstört wird.

Alpha

Nach der Zahl der Tage, in denen ihr das Land erkundet habt, nämlich vierzig Tage, je ein Tag für ein Jahr, sollt ihr eure Missetaten tragen, nämlich vierzig Jahre, und ihr sollt meinen Wortbruch erkennen. Ich, der HERR, habe es geredet; wahrlich, ich will dies tun an dieser ganzen bösen Gemeinde, die sich wider mich zusammengerottet hat: In dieser Wüste sollen sie

aufgerieben werden, und dort sollen sie sterben. 4. Mose 14,34.35.

Omega

Lege dich auch auf deine linke Seite und lege die Schuld des Hauses Israel auf sie; nach der Zahl der Tage, die du darauf liegen wirst, sollst du ihre Schuld tragen. Denn ich habe dir die Jahre ihrer Schuld auferlegt, nach der Zahl der Tage, dreihundertneunzig Tage; so sollst du die Schuld des Hauses Israel tragen. Und wenn du diese vollendet hast, so lege dich wiederum auf deine rechte Seite, und du sollst die Schuld des Hauses Juda vierzig Tage tragen; je einen Tag habe ich dir für ein Jahr bestimmt. Darum richte dein Angesicht gegen die Belagerung Jerusalems, und dein Arm sei entblößt, und weissage wider sie. Hesekiel 4,4–7.

Kadesch und die Zerstörung Jerusalems stellen die Alpha- und Omega-Rebellion dar und veranschaulichen das Tag-für-Jahr-Prinzip. Das „Tag-für-Jahr-Prinzip“ war die grundlegende Regel der Milleriten und in der Geschichte von 1840 bis 1844, wie sie in der Jubiläumslinie von König Josia bis zum 22. Oktober vorgebildet ist. Hesekiel legt mehr Datierungen dar als irgendein anderer Prophet. Innerhalb der Datierung bei Hesekiel wird die Linie des Jubeljahres kenntlich gemacht, wodurch das Zeugnis Hesekiels unmittelbar mit der Geschichte des ersten und des zweiten Engels und danach mit der Geschichte des dritten Engels verknüpft wird.

Zusammen mit der „Jubellinie“ liegt Hesekiel dreihundertneunzig Tage auf seiner Seite, dann vierzig Tage auf seiner anderen Seite. „Vierhundertdreißig“ ist ein Symbol der alten und der neuen Bündnisse; denn Abrams Bundesverheißung von vierhundert Jahren der Gefangenschaft in Ägypten fand ihr zweites Zeugnis von dreißig Jahren bei dem Apostel Paulus. Zusammen vereinigten Abram (später Abraham) des „Alten“ und Saul (später Paulus) des „Neuen“ ihre Zeugnisse, um vierhundertdreißig Jahre als Symbol des ewigen Bundes festzusetzen. „Drehundertneunzig Tage“ „sollst du die Ungerechtigkeit des Hauses Israel tragen.“ „Und“ „du sollst die Ungerechtigkeit des Hauses Juda vierzig Tage tragen.“ Zusammen entsprechen die rechte Seite und die linke Seite Abram und Paulus.

Der Bund beruhte von jeher auf Gehorsam oder Ungehorsam—Leben oder Tod. Das Jahr-Tag-Prinzip in der milleritischen Geschichte war eine Frage von Leben oder Tod, und diese Geschichte wurde durch den ersten Engel als das ewige Evangelium verkündigt. Das „Evangelium“ ist eine Frage von Leben oder Tod, und die prüfende Frage von Leben oder Tod in der milleritischen Geschichte wurde in den Zusammenhang des Grundsatzes gestellt, dass ein Tag einem Jahr entspricht. Die Vorhersage, welche die Botschaft des ersten Engels mit Vollmacht ausstattete, war die Weissagung der dreihunderteinundneunzig Jahre und fünfzehn Tage des zweiten Wehe. Innerhalb der dreihundertneunzig Tage, die Hesekiel auf seiner linken Seite lag, findet sich eine Veranschaulichung der Zeitweissagung von den dreihunderteinundneunzig Jahren und fünfzehn Tagen des zweiten Wehe. Es bedarf prophetischer Unterscheidung, um die Weissagung recht zu teilen, doch ist es nichts Geringeres als das fortdauernde Werk des Löwen aus dem Stamm Juda, der die Botschaft des Mitternachtsrufs entsiegelt.

Ich behaupte, dass Hesekiel als ein Sinnbild der einhundertvierundvierzigtausend betrachtet werden muss, vor allem aber als ein Sinnbild der Gabe des Geistes der Weissagung, sei es

dargestellt als eine Manifestation eines Propheten der letzten Tage oder als eine Manifestation des Bundesvolkes, das das Prinzip der Methode von Zeile auf Zeile versteht.

Ich behaupte, dass Hesekiels Licht auf die Weissagung von dreihunderteinundneunzig Jahren und fünfzehn Tagen mit dem Vorgang übereinstimmt, bei dem der Mann mit der Schmutzbürste die Juwelen in das größere Kästchen wirft.

Ich behaupte, dass das Licht aus Hesekiel ein wesentliches Element der Schlusssteinbotschaft ist, wenn der Tempel vollendet ist.

Hesekiel befindet sich in Vers eins des vierzigsten Kapitels beim 22. Oktober, und dort wird Hesekiel die Vision des zukünftigen Tempels gegeben. Jener Tempel ist der Tempel der einhundertvierundvierzigtausend, deren Zahl Hesekiel als Symbol darstellt. Jene Gruppe wird zwei Prüfungen bestanden haben, bevor sie die dritte und entscheidende Lackmusprobe erreicht. Hesekiel wird so dargestellt, dass er sein Licht im Tempel empfängt; daher stellt das Licht, das er als Symbol hervorbringt, das Licht dar, das hervortritt, wenn Gottes Volk in Übereinstimmung mit Daniel Kapitel zehn das Allerheiligste betritt.

Das Licht der Offenbarung Jesu Christi, die entsiegelt ist, wird unmittelbar vor dem Abschluss der Gnadenzeit entsiegelt.

Und er spricht zu mir: Versiegle nicht die Worte der Weissagung dieses Buches; denn die Zeit ist nahe. Wer Unrecht tut, der tue weiterhin Unrecht; und wer unrein ist, der sei weiterhin unrein; und wer gerecht ist, der übe weiterhin Gerechtigkeit; und wer heilig ist, der sei weiterhin heilig. Offenbarung 22,10.11.

Die „Zeit ist nahe“ unmittelbar bevor in Vers elf die Gnadenzeit endet, und die Offenbarung Jesu Christi ist daher zu jener Zeit entsiegelt, denn „die Zeit ist nahe“.

Die Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm gab, um seinen Knechten zu zeigen, was in Kürze geschehen soll; und er sandte sie durch seinen Engel und tat sie seinem Knecht Johannes kund, der das Wort Gottes bezeugt hat und das Zeugnis Jesu Christi und alles, was er sah. Selig ist, der da liest, und die da hören die Worte dieser Weissagung und bewahren, was darin geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe. Offenbarung 1,1–3.

Die Gnadenzeit für den laodizeischen Siebenten-Tags-Adventismus endet beim Sonntagsgesetz, und der Adventismus wird in Kapitel neun des Buches Hesekiel als Jerusalem dargestellt. Dort empfangen diejenigen, die seufzen und wehklagen über die Gräueltaten, die im Land und in der Gemeinde begangen werden, das Siegel. Die Versiegelung findet statt, wenn die Ostwinde des Islam die Nationen erzürnen, unmittelbar bevor die Gnadenzeit endet. In Kapitel acht des Buches Hesekiel kommen die vier Generationen des Adventismus zu ihrem Abschluss, wobei die vierte Generation durch die fünfundzwanzig Führer symbolisiert wird, die sich vor der Sonne niederbeugen.

Jene Vision wurde sinnbildlich einen Tag vor dem Sonntagsgesetz gegeben, oder unmittelbar vor dem Ende der Gnadenzeit, dargestellt durch sechs, sechs, sechs.

Und es geschah im sechsten Jahr, im sechsten Monat, am fünften Tag des Monats, als ich in meinem Hause saß und die Ältesten Judas vor mir saßen, da fiel dort die Hand Gottes, des Herrn, auf mich. Und ich schaute, und siehe, eine Gestalt, wie das Aussehen von Feuer: von dem, was wie seine Lenden erschien, abwärts Feuer; und von seinen Lenden aufwärts wie das Aussehen eines Glanzes, wie die Farbe von Bernstein. Und er streckte etwas aus wie eine Hand und ergriff mich bei einer Haarlocke meines Hauptes; und der Geist hob mich empor zwischen Erde und Himmel und brachte mich in Gesichten Gottes nach Jerusalem, an den Eingang des inneren Tores, das nach Norden gerichtet ist; dort, wo der Sitz des Bildes der Eifersucht war, das zur Eifersucht reizt. Und siehe, die Herrlichkeit des Gottes Israels war dort, entsprechend der Erscheinung, die ich in der Ebene gesehen hatte. Hesekiel 8,1–4.

Die Vision des sechsten Jahres, des sechsten Monats und des fünften Tages kam unmittelbar vor „666“, einem Sinnbild des Sonntagsgesetzes, wenn für den laodizeischen Adventismus die Gnadenzeit endet. Jene Vision war „gleich der Vision“, die Hesekiel „in der Ebene“ sah. Die Vision, die er in der Ebene sah, findet sich früher, in Kapitel drei.

Da machte ich mich auf und ging hinaus in die Ebene; und siehe, dort stand die Herrlichkeit des HERRN, wie die Herrlichkeit, die ich am Fluss Kebar gesehen hatte; und ich fiel auf mein Angesicht. Hesekiel 3,23.

Die Vision der „Ebene“, die die Vision des sechsten Jahres, des sechsten Monats und des fünften Tages war, war die Vision, die Hesekiel zuvor am Fluss Kebar gesehen hatte.

Und es geschah im dreißigsten Jahr, im vierten Monat, am fünften Tag des Monats, als ich mich unter den Weggeführten am Fluss Kebar befand, da öffneten sich die Himmel, und ich sah Gesichte Gottes. Hesekiel 1,1.

Die „Gesichte Gottes“, die Hesekiel „sah“ am Fluss Kebar, waren das Gesicht der Ebene, das zugleich das Gesicht von Hesekiel Kapitel acht bis elf war. Diese Gesichte wurden in dem Zusammenhang dargeboten, dass Hesekiel in das Heiligtum hineinschaute, worin das „marah“-Spiegelgesicht aus Kapitel zehn vollzogen wird. Hesekiel stellt diejenigen dar, die an dem prophetischen Licht teilhaben, das aus dem Allerheiligsten hervorstrahlt, wenn die Offenbarung Jesu Christi unmittelbar vor dem Ende der Gnadenzeit hervorgebracht wird.

Wenn wir die Jubellinie des Königs Josia bestimmen, die mit dem Passah beginnt und am 22. Oktober endet, bestimmen wir das Symbol der Frühlingsfeste und der Herbstfeste, wie sie in 3. Mose dreiundzwanzig dargelegt sind. Dort werden die Frühlings- und Herbstfeste mit jeweils zweiundzwanzig Versen dargelegt, ebenso wie der Dienst Hesekiels zweiundzwanzig Jahre währte. Wenn Hesekiel auf das dreißigste Jahr der Jubellinie ausgerichtet wird, kann seine Geburt mit Josias Erweckung in Übereinstimmung gebracht werden. Wenn er im dreißigsten Jahr des Jubelzyklus dreißig Jahre alt war, dann würde Hesekiel bei Josias Reformation geboren worden sein.

Hesekiel ist ein Sinnbild für jene, die durch den Glauben in das Allerheiligste eintreten. Dort sehen sie die Räder inmitten der Räder, welche das vielschichtige Zusammenspiel menschlicher Wechselbeziehungen darstellen. Wie Johannes in Offenbarung Kapitel zehn steht Hesekiel

sinnbildlich für die Milleriten, jedoch unmittelbarer für die Hundertvierundvierzigtausend. Seine parallele Zeitweissagung von dreihunderteinundneunzig Jahren und fünfzehn Tagen veranschaulicht das abschließende Gericht über den laodizeischen Adventismus anhand der Zerstörung Jerusalems, und sie schließt das Rätsel von achtunddreißig und vierzig ein.

Es schließt die Symbolik von vierhundertdreißig Jahren ein.

Sie umfasst den Vierjahreszeitraum, dargestellt durch 1333 bis 1337, 1449 bis 1453 und 1840 bis 1844.

Wir werden unsere Betrachtungen über dieses höchst wichtige Thema im nächsten Artikel beginnen.

„In den Gesichtern, die Jesaja, Hesekiel und Johannes gegeben wurden, sehen wir, wie eng der Himmel mit den Ereignissen verbunden ist, die sich auf der Erde zutragen, und wie groß Gottes Fürsorge für diejenigen ist, die Ihm treu sind.“ Testimonies, Band 5, 753.

„Christus selbst war der Herr des Tempels. Wenn Er ihn verlassen würde, würde seine Herrlichkeit weichen—jene Herrlichkeit, einst sichtbar im Allerheiligsten über dem Gnadenthron, wohin der Hohepriester nur einmal im Jahr einging, am großen Versöhnungstag, mit dem Blut des geschlachteten Opfers (vorbildlich für das Blut des Sohnes Gottes, vergossen für die Sünden der Welt), und es auf den Altar sprengte. Dies war die Schechina, die sichtbare Wohnstätte Jehovas.

„Es war diese Herrlichkeit, die Jesaja offenbart wurde, wenn er sagt: ‚In dem Jahr, da der König Usija starb, sah ich auch den Herrn auf einem hohen und erhabenen Thron sitzen, und sein Saum erfüllte den Tempel‘ [Jesaja 6,1–8 zitiert].“ The Seventh-day Adventist Bible Commentary, Band 4, 1139.

„Die Jesaja gegebene Vision stellt den Zustand des Volkes Gottes in den letzten Tagen dar. Ihnen ist das Vorrecht gegeben, im Glauben das Werk zu sehen, das im himmlischen Heiligtum vor sich geht. ‚Und der Tempel Gottes wurde im Himmel geöffnet, und die Lade seines Bundes wurde in seinem Tempel gesehen.‘ Wenn sie im Glauben in das Allerheiligste blicken und das Werk Christi im himmlischen Heiligtum sehen, erkennen sie, dass sie ein Volk mit unreinen Lippen sind — ein Volk, dessen Lippen oft Eitles geredet haben und dessen Gaben nicht geheiligt und zur Verherrlichung Gottes verwendet worden sind. Mit Recht mögen sie verzweifeln, wenn sie ihre eigene Schwachheit und Unwürdigkeit mit der Reinheit und Lieblichkeit des herrlichen Charakters Christi vergleichen. Wenn sie aber, gleich Jesaja, den Eindruck annehmen, den der Herr auf das Herz machen will, wenn sie ihre Seelen vor Gott demütigen, dann gibt es Hoffnung für sie. Der Bogen der Verheißung ist über dem Thron, und das Werk, das an Jesaja getan wurde, wird an ihnen vollbracht werden. Gott wird auf die Bitten antworten, die aus dem zerknirschten Herzen aufsteigen.“

„Der Zweck dieses großen und feierlichen Werkes Gottes ist es, die Garben für die himmlische Scheune zu sammeln; denn die Erde soll mit der Herrlichkeit des Herrn erfüllt werden. Darum lasse sich niemand entmutigen, wenn er die vorherrschende Gottlosigkeit sieht und die Sprache hört, die von unreinen Lippen kommt. Wenn die Mächte der Finsternis sich gegen das Volk

Gottes in Schlachtordnung aufstellen; wenn Satan seine Streitkräfte zum letzten großen Kampf aufbieten wird und seine Macht groß und nahezu überwältigend zu sein scheint, dann wird der klare Blick auf die göttliche Herrlichkeit, auf den hohen und erhabenen Thron, überwölbt vom Bogen der Verheißung, Trost, Gewissheit und Frieden geben.“ Review and Herald, 22. Dezember 1896.

„An den Ufern des Flusses Kebar sah Hesekiel einen Sturmwind, der scheinbar von Norden kam, ‚eine große Wolke und ein sich ineinander schlingendes Feuer, und ein Glanz war rings um sie her, und aus ihrer Mitte etwas wie der Anblick von Bernstein‘. Eine Anzahl von Rädern, die einander durchschnitten, wurde von vier lebendigen Wesen bewegt. Hoch über all diesem ‚war etwas, das aussah wie ein Thron, gleich dem Anblick eines Saphirsteins; und auf dem, was wie ein Thron aussah, war oben darauf etwas, das aussah wie die Gestalt eines Menschen‘. ‚Und in den Cherubim erschien die Form einer Menschenhand unter ihren Flügeln.‘ Hesekiel 1,4.26; 10,8. Die Räder waren in ihrer Anordnung so verwickelt, dass sie auf den ersten Blick in Verwirrung zu sein schienen; doch bewegten sie sich in vollkommener Harmonie. Himmlische Wesen, getragen und geleitet von der Hand unter den Flügeln der Cherubim, trieben diese Räder an; über ihnen, auf dem Saphirthron, war der Ewige; und rings um den Thron war ein Regenbogen, das Sinnbild göttlicher Barmherzigkeit.“

„Wie die radähnlichen Verwicklungen unter der Führung der Hand unter den Flügeln der Cherubim standen, so steht auch das verwickelte Spiel der menschlichen Ereignisse unter göttlicher Leitung. Inmitten des Streites und des Tumults der Nationen lenkt der, welcher über den Cherubim thront, noch immer die Geschehnisse der Erde.

„Die Geschichte der Völker, die eines nach dem anderen ihre ihnen zugemessene Zeit und ihren ihnen angewiesenen Platz eingenommen haben und dabei unbewusst Zeugnis abgelegt haben von der Wahrheit, deren Bedeutung sie selbst nicht kannten, redet zu uns. Jedem Volk und jedem Menschen von heute hat Gott einen Platz in seinem großen Plan zugewiesen. Heute werden Menschen und Völker an dem Senkblei in der Hand dessen gemessen, der keinen Fehler macht. Alle entscheiden durch ihre eigene Wahl über ihr Geschick, und Gott lenkt alles zum Vollzug seiner Absichten.“

„Die Geschichte, die der große ICH BIN in seinem Wort vorgezeichnet hat, indem er Glied um Glied in der prophetischen Kette miteinander verband, von der Ewigkeit der Vergangenheit bis zur Ewigkeit der Zukunft, sagt uns, wo wir heute im Gang der Zeitalter stehen und was in der kommenden Zeit zu erwarten ist. Alles, was die Weissagung bis zur gegenwärtigen Zeit als künftig vorhergesagt hat, ist auf den Seiten der Geschichte nachgezeichnet worden, und wir dürfen gewiss sein, dass alles, was noch bevorsteht, in seiner Ordnung erfüllt werden wird.“ Education, 178.